

Ist die Gefangennahme der britischen Seeleute durch die iranische Marine der ersehnte "Zwischenfall", der für die Auslösung des Luftüberfalls auf den Iran gebraucht wurde?

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 075/07 – 25.03.07**

Briten im Golf spielen mit dem Feuer

Von Barry Lando

Information Clearing House, 24.03.07

(<http://informationclearinghouse.info/article17402.htm>)

Die Gefangennahme von 15 britischen Seeleuten durch die Marine der Iranischen Revolutionären Garden im Persischen Golf versetzt die Falken in Washington in höchste Aufregung. In diesen Tagen könnte alles als Vorwand für die Auslösung ihres ersehnten Angriffs auf den Iran dienen. Die Regierung Ahmadinedschad scheint auch ganz wild darauf zu sein, zur Hervorhebung ihrer eigenen Position in der internationalen Politik die Spannungen mit den Vereinigten Staaten und Großbritannien weiter zu eskalieren.

Lasst uns das Ereignis so betrachten, wie viele Iraner es möglicherweise tun.

Zunächst sei festgestellt, obwohl die Briten hartnäckig beteuern, sie (die Festgenommenen) hätten sich in irakischen Gewässern befunden, steht fest, dass die Grenzen in den engen Wasserstraßen, in denen die Briten operierten, seit Jahrhunderten umstritten sind. Das (vorerst) letzte Kapitel begann, als Saddam Hussein einen Vertrag zerriss, den er 1975 unter Zwang mit dem Schah geschlossen hatte. Nach Meinung internationaler Rechtsexperten ist der Vertrag damit aber nicht erloschen, und die Iraner haben schon oft gehandelt, um ihre Ansprüche geltend zu machen. Im Juni 2004 wurden schon einmal sechs britische Marinesoldaten und zwei Matrosen in einer ähnlichen Situation vom Iran aufgegriffen. Sie wurden mit verbundenen Augen im iranischen Fernsehen präsentiert und gaben zu, illegal in iranische Gewässer eingedrungen zu sein; damals wurden sie nach drei Tagen unversehrt freigelassen.



Commodore Nick Lambert, der Kommandant der britischen Fregatte "HMS Cornwall", behauptet, seine Seeleute hätten in irakischen Gewässern ein Handelsschiff kontrolliert. (Bild aus washingtonpost.com vom 25.03.07)

Zum Zweiten ist es schwierig, die Iraner dafür zu tadeln, dass sie wegen der Anwesenheit britischer Schiffe Verdacht schöpfen. Wie berichtet wurde, hat George W. Bush schon vor Monaten verdeckte militärische US-Aktionen im Iran erlaubt. Diese Aktionen reichen von der Markierung iranischer Atomanlagen für Luftangriffe bis zu gemeinsamen Operationen mit oppositionellen Gruppen im Iran; es sind also Aktionen, die Bush als "feige terroristische Akte" bezeichnen würde, wenn sie gegen die USA gerichtet wären.

Die USA haben auch, wie schon in einem früheren Beitrag aufgezeigt wurde, gegen Ende des Krieges zwischen dem Iran und dem Irak viele heimliche Schläge gegen iranische Truppen geführt. Wen wundert es da, wenn die Iraner wegen der britischen Schiffe, Hubschrauber und Marinesoldaten, die nur einige Meilen vor ihrer Küste operieren, etwas nervös sind.

Die Briten sind zuverlässige Verbündete der Amerikaner im Irak. Ist es da nicht verständlich, wenn der Verdacht entsteht, dass sich britische Elitetruppen, wie z. B. der SAS (Special Air Service), an den heimlichen Missionen der Amerikaner beteiligen?

Die Royal Navy (die britische Marine) mag dem Irak helfen, den Schmuggel entlang seiner Küste zu verhindern, aber wenn die britischen Kriegsschiffe und Marinesoldaten in diesen umstrittenen Gewässern umher kreuzen, provozieren sie auch Auseinandersetzungen.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern versehen.)

Unser Kommentar

Wieder könnte ein höchst wahrscheinlich von der Royal Navy provozierter Zwischenfall als Vorwand und Auslöser für einen längst geplanten Krieg dienen.



Der "Google Earth" entnommene Ausschnitt zeigt das Mündungsgebiet des Flusses Schatt el Arab, in dem die Briten operierten. Die obere gelbe Linie markiert den umstrittenen Grenzverlauf.

sonnen reagiert und ebenfalls nicht geschossen. Die nächsten Tage werden zeigen, was beide Seiten aus dem an sich harmlosen Vorfall machen werden. Iranische Medien haben schon berichtet, dass die gefangenen Briten auch diesmal wieder zugegeben haben, in iranische Gewässer eingedrungen zu sein.

Wir fühlen uns an den "Tonkin-Zwischenfall" vom August 1964 erinnert, den der damalige US-Präsident Lyndon B. Johnson benutzte, um sich vom Kongress uneingeschränkte Vollmachten zur Eskalierung des Vietnam-Krieges erteilen zu lassen. Damals wurde behauptet, Schnellboote Nordvietnams hätten zwei US-Zerstörer angegriffen. 1971 hat der damalige Pentagon-Mitarbeiter Daniel Ellsberg in seinen "Pentagon-Papieren" diese Behauptung der Regierung als bewusste Falschinformation entlarvt.

Leider sind die Iraner auf die Provokation hereingefallen, haben aber wohl sehr be-

Noch beunruhigender als dieses Ereignis ist die Meldung, dass am 20.03.07 in Israel eine landesweite "Schutzübung" stattgefunden hat, bei der das Verhalten bei einem massiven Angriff mit konventionell und chemisch bestückten Raketen geprobt wurde. Informationen dazu sind unter <http://www.ynetnews.com/articles/0.7340.L-3378909.00.html> nachzulesen. Die Sirenen in Israel könnten schon bald wieder heulen, weil nach Meinung des früheren Stabschefs der israelischen Armee, Moshe Ya'alon, eine Konflikt mit dem Iran unvermeidlich ist (s. <http://www.ynetnews.com/articles/0.7340.L-3378872.00.html>).

Der Luftkrieg gegen den Iran, bei dem zum zweiten Mal auch Atombomben fallen könnten, wird wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Damen und Herren der USAFE im "Warfighting Headquarters" auf der US-Air Base Ramstein haben sicher längst alle Vorbereitungen getroffen. Auch wenn es schon zu spät sein könnte: Sie sollten noch einmal unsere Politiker auffordern, endlich zu intervenieren. Unterschreiben Sie auch den Ramsteiner Appell und sammeln Sie selbst Unterschriften! (s. www.ramsteiner-appell.de)

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern